

## Watt d'Or: Gütesiegel für exzellente Energieprojekte

Das Bundesamt für Energie (BFE) hat einen neuen Preis ins Leben gerufen: den «Watt d'Or» für aussergewöhnliche Leistungen im Energiebereich. Erstmals wird der Watt d'Or am 8. Januar 2007 in Bern an acht Preisträgerinnen und Preisträger in fünf Kategorien verliehen.

Jährlich werden in der Schweiz im Energiebereich – meist unbemerkt von der Öffentlichkeit – eine Vielzahl hervorragende Projekte realisiert, werden bestechende Konzepte in die Praxis umgesetzt und Innovationen zur Marktreife gebracht.

«Hinter solchen Projekten stecken Menschen und Organisationen, die mit ihren Aktivitäten eine wichtige Brücke von der Theorie zur Praxis schlagen», sagt Marianne Zünd, Kommunikationsverantwortliche im BFE. «Sie erforschen und entwickeln die Energietechnologien von morgen, bringen Innovationen auf den Markt und schaffen Lösungen, die Energie- und Umweltbewusstsein in Einklang mit Komfortansprüchen, Ästhetik und ökonomische Interessen bringen. Solche Leistungen», betont Marianne Zünd, «verdienen Aufmerksamkeit und öffentliche Anerkennung.»

### Alljährliches Stelldichein der Szene

Vor diesem Hintergrund hat das Bundesamt für Energie den Watt d'Or ins Leben gerufen: Das Amt wird künftig alljährlich im Januar, anlässlich

der BFE-Neujahrsveranstaltung, mehrere Projekte in den fünf Kategorien Gesellschaft, Energietechnologien, Erneuerbare Energie, Mobilität und Gebäude auszeichnen (vgl. Kasten). «Die Projekte müssen einen sichtbaren energetischen Nutzen im Sinne der schweizerischen Energiepolitik beinhalten», nennt Marianne Zünd ein wichtiges Kriterium für die Nomination. «Projekte, die verschiedene Aspekte aus den Bereichen Energie, Umwelt, Technologie und Wirtschaftlichkeit in sich vereinen, genießen zudem besondere Priorität», ergänzt die Kommunikationsfachfrau.

Die Neujahrsveranstaltung des Bundesamts für Energie ist ein Stelldichein der Energieszene. Der Anlass bietet daher einen würdigen Rahmen für die Preisverleihung. «Mit dem Event bieten wir den Preisträgerinnen und Preisträger eine ideale Plattform, um ihre Projekte in der Öffentlichkeit bekannt zu machen», sagt Marianne Zünd.

### Prestigegewinn als Mehrwert

Der Watt d'Or ist nicht dotiert, es werden keine Preisgelder ausgeschüttet. Auch wird auf eine Rangierung unter den Siegerprojekten verzichtet. Die Preisträger erhalten eine Urkunde und eine Trophäe überreicht. Doch der eigentliche Mehrwert, den die Preisträger aus der Auszeichnung schöpfen, liegt im Prestigegewinn, wie Marianne Zünd bestätigt: «Unser Ziel ist es, den Watt d'Or als Gütesiegel in der Energieszene zu etablieren.»

## Die Jury

Die Auszeichnung Watt d'Or wird in den folgenden fünf Kategorien vergeben:

- Gesellschaft (Organisationen, Personen, Schulen, öffentliche Hand, Kooperationen)
- Energietechnologien, Geräte und Anlagen
- Erneuerbare Energien
- Energieeffiziente Mobilität (Fahrzeuge und Mobilitätsmanagementkonzepte)
- Gebäude

Das Bundesamt für Energie setzt für jede Kategorie ein Team von Fachexperten ein, das jeweils fünf bis acht Projekte nominiert und diese der Jury zur Bewertung unterbreitet.

Die Jury setzt sich aus qualifizierten und namhaften Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Forschung, Kantonen, Wirtschaft, Architektur sowie aus Fach- und Umweltverbänden zusammen (alphabetische Reihenfolge):

- Daniel Brélaz, Stadtpräsident Lausanne
- Pascale Bruderer, Nationalrätin
- Achille Casanova, Ombudsstelle DRS
- Yves Christen, Nationalrat
- Andrea Deplazes, ETH Zürich
- Stefan Engler, Regierungsrat GR
- Hans-Peter Fricker, WWF
- Robert Keller, Nationalrat
- Reto Ringger, sustainable asset management
- Barbar Schneider, Regierungsrätin BS
- Hans E. Schweickardt, Energie Ouest Suisse (EOS)
- Chiara Simoneschi-Cortesi, Nationalrätin
- Walter Steinmann, Direktor Bundesamt für Energie (BFE)
- Tony Wohlgensinger, Vereinigung Schweizer Automobil-Importeure (auto-schweiz)
- Alexander Wokaun, Paul Scherrer Institut (PSI)

## Die Preisträger 2007

Die Watt d'Or Preisträger 2007 in den fünf Kategorien im Überblick:

### Kategorie 1: Gesellschaft

- Stadt Lausanne, Projekt «Display à Lausanne»,
- Stiftung cudrefin02, Cudrefin (VD), Projekt «Baustelle Zukunft – Le Chantier de l'Avenir»

### Kategorie 2: Energietechnologien, Geräte und Anlagen

- EAWAG - EMPA Dübendorf, Projekt «Forum Chriesbach»,

### Kategorie 3: Erneuerbare Energien

- Elektra Baseliand (EBL), Projekt «EBL-Vision 2020»,

### Kategorie 4: Mobilität

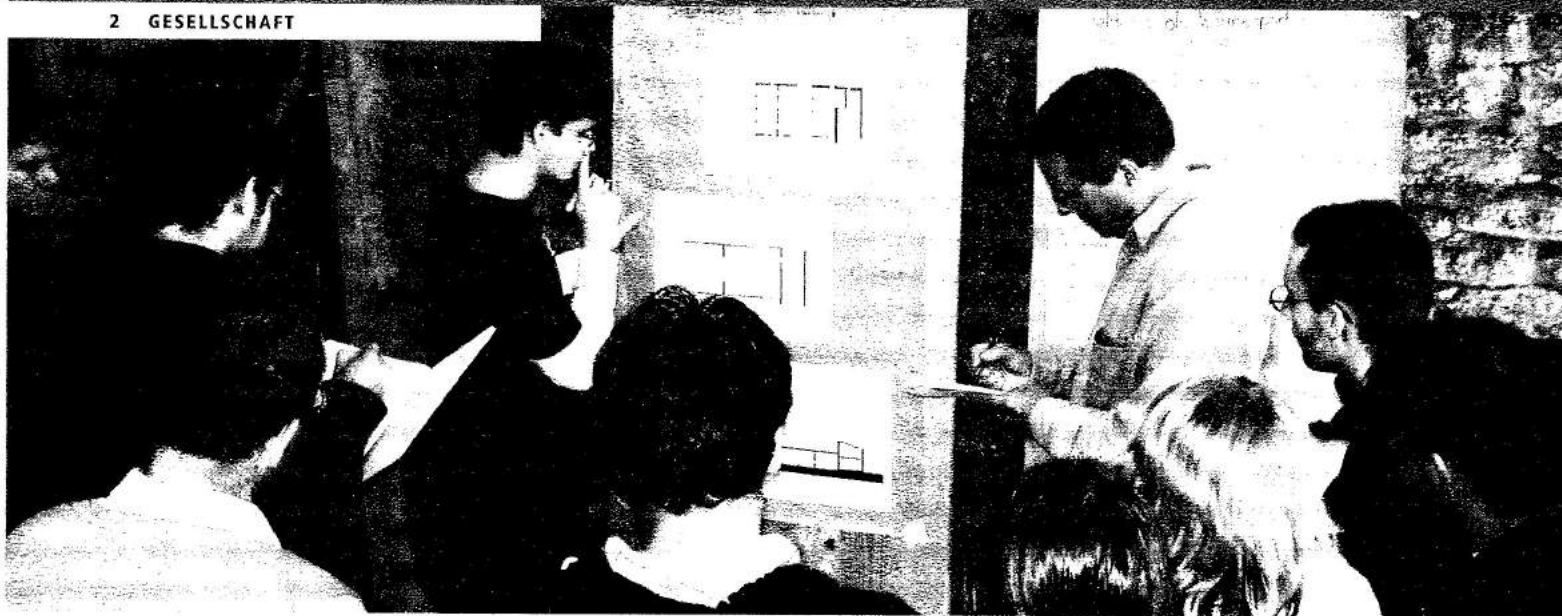
- Verein «Zum Schutz des Alpengebietes vor dem Transitverkehr», Projekt «Alpentransitböres»
- ETH Zürich, Institut für Mess- und Regeltechnik, Projekt «PAC CAR»

### Kategorie 5: Gebäude

- Renggli AG, Sursee (LU), Projekt «MFH Holzhausen – das erste sechsstöckige Holzhaus der Schweiz»
- Energiefachstelle Kanton Glarus, Projekt «Wärmebilder»

### INTERNET

Informationen zur Auszeichnung Watt d'Or:  
[www.bfe.admin.ch/org/00483/00638/index.html?lang=de](http://www.bfe.admin.ch/org/00483/00638/index.html?lang=de)



## Wo die Zukunft erdacht wird

Im Rahmen des Projekts «Baustelle Zukunft» sensibilisiert die Stiftung cudrefin02 junge Leute für Fragen der nachhaltigen Entwicklung – sowohl durch denken wie mit Taten.

Die Stiftung cudrefin02 führt seit einigen Jahren «Zukunftswochen» durch. Diese stehen Jugendlichen offen, die sich mit der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft auseinandersetzen. Die Ideen, welche die Jugendlichen innerhalb des Projekts entwi-

ckeln, werden anschliessend auch in die Praxis umgesetzt. «Nachdenken ohne Handeln weckt Frustrationen», begründet Robert Unteregger, einer der Gründer von cudrefin02, dieses Vorgehen. «Die Jugendlichen müssen sich bewusst werden, dass sie etwas Konkretes für die Zukunft tun können.»

So baute beispielsweise im Jahr 2003 eine Klasse von Spengler-Lehrlingen eine Solaranlage, mit der auf dem Campingplatz von Cudrefin das Wasser erwärmt wird. «Sämtliche Teile der Anlage von 70 Quadratmetern wurden von Jugendlichen unter der Anleitung von Berufsleuten hergestellt.»

### Denken – werken – wirken

Die «Baustelle Zukunft» richtet sich in erster Linie an Jugendliche, die sich in der Ausbildung befinden. «Oft empfangen wir ganze Schul-, Gymnasiums- oder Lehrlingsklassen. Wir hatten aber auch schon arbeitslose Jugendliche bei uns», erklärt Unteregger. Das Zentrum cudrefin02 kann jährlich etwa 15 Klassen aufnehmen. Die Jugendlichen wohnen im Pfadiheim «Le Moulin».

Wie wird der Aufenthalt vor Ort gestaltet? «Es gibt kein vorgegebenes Programm. Die Lehrkräfte und die Zentrumsleitung stellen es gemeinsam auf», sagt Unteregger. Während diesen Zukunftswochen widmen sich die Jugendlichen einem besonderen Thema im Zusammenhang mit der nachhaltigen Entwicklung gemäss dem Leitsatz der Stiftung: Denken – werken – wirken. Die wichtigsten Themen sind Energie, Mobilität, Ernährung und Bau.

### Das Zukunftshaus

«Seit 2005 werken wir an unserem «Zukunftshaus», sagt Unteregger. Es handelt sich dabei um eine grosse Scheune, die Schritt für Schritt renoviert und ausgebaut wird. «Das Haus wird themenspezifische Arbeitsräume enthalten, im ersten Stock planen wir einen grossen Saal. Zudem wird es dereinst die Büros der Stiftung beherbergen.» Gemäss Unteregger ist das Zukunftshaus ein pädagogisches Projekt. «Die durchreisenden Jugendlichen bringen ihre Ideen ein und helfen bei der Renovation mit. So wird der Umbau viele Jahre dauern – und nie ganz vollendet sein, wie die Sagrada Familia in Barcelona.»

Neben den Zukunftswochen hat die Stiftung cudrefin02 die Daueraktion «noW future!» in die Wege geleitet. «So können die Jugendlichen Projekte im Alltag zu Hause verwirklichen». Das beste Projekt wird jährlich an einem «Zukunftstag» ausgezeichnet. Der Sieger des Jahres 2006 ist ein junger Mann aus Lausanne. Er hat eine Idee entwickelt, wie altes Frittieröl in Biodiesel umgewandelt werden kann und setzt, mit der lokalen McDonald's Filiale und den städtischen Versorgungsbetrieben seine Idee um.

Die Stiftung cudrefin02, die das Projekt «Baustelle Zukunft» trägt, wurde 2003 von Marc Lombard (Stiftung Pfadiheime Schweiz), Kuno Roth (JugendSolarProjekt, Greenpeace) und Robert Unteregger (Stiftung Zukunftsrat) gegründet. Seit 2005 und bis 2008 wird die Stiftung namhaft durch den Coop Naturaplan-Fonds unterstützt.

(bum)



Von links: Kuno Roth, Mac Lombard, Robert Unteregger

### IN BERN!

Stiftung cudrefin02: [www.cudrefin02.ch](http://www.cudrefin02.ch)

Daueraktion noW future!  
[www.noW-future.ch](http://www.noW-future.ch)

Pfadiheim «Le Moulin»: [www.le-moulin.ch](http://www.le-moulin.ch)

### Kontakt:

Robert Unteregger, Marc Lombard,  
Elisabeth Romanens  
Stiftung cudrefin02  
Grand Rue 2, 1588 Cudrefin  
Tel. 026 677 07 90  
Fax 026 677 07 92  
info@cudrefin02.ch